

Busemann über Koch

Wie auch Lothar Koch ist Bernd Busemann seit 1994 Mitglied des Niedersächsischen Landtages, heute als Präsident. Wie Koch hat er Gerhard Schröder (SPD), Gerhard Glogowski (SPD), Sigmar Gabriel (SPD), Christian Wulff (CDU), David McAllister (CDU) und Stephan Weil (SPD) miterlebt. Ob in der Regierung oder der Opposition, Koch habe immer einen fairen Umgang mit allen Parteien gepflegt, blickt Busemann zurück. Und ein Weiteres zeichne ihn aus: „Eine enorme Emsigkeit.“ Der Eichsfelder, den Busemann als „mächtigen Bürgermeister“ kennengelernt habe, von dem klar gewesen sei, „dass er seinen Wahlkreis holen würde“, zeichne sich durch seine unkomplizierte Art aus, Dinge in die Wege zu leiten: „Andere schreiben dicke Akten, Lothar führt Gespräche.

„Das Hinterhersein für Duderstadt und den Landkreis ist schon beachtlich“, sagt Busemann. Ein Nachfolger werde in große Fußstapfen treten, glaubt er: Nach dem „guten Mann vom Eichsfeld“, Willi Döring, jetzt Lothar Koch – „das sind schon Namen“. „Den Namen Lothar Koch kennt man bis zur Kanzlerin“, beschreibt Busemann Kochs Außenwirkung. Koch zeigt sich geschmeichelt: „Ich bin ein Merkel-Fan der ersten Stunde“, sagt Koch über sich. Wenn er an die großen Themen Kochs denkt, fallen ihm das Krankenhaus St. Martini, die Verkehrsanbindung, die Breitbandversorgung, die Bemühungen um die deutsch-israelischen Beziehungen, der Standort der Bundespolizei und die Dorferneuerung ein, die Bildungspolitik – und „die Sache mit dem Wendebachstausee“. Das sei ein „echter Husarenstreich“ gewesen. Viereinhalb Millionen Euro, die nicht im Haushalt vorgesehen waren, fehlten. „Da war eigentlich schon Feierabend.“ „Koch hat innerhalb der Fraktion so ein Theater gemacht, dass die Entscheidung innerhalb von vier Tagen gefallen ist“, erinnert sich Busemann. Koch sei ein „Volksvertreter im beste Sinne“, beschreibt Busemann den Politiker. Dass er nach Ablauf seiner Amtszeit die Füße hochlegen werde, halte er für unmöglich. ne

